

Die vielen Brüder!

Die kleine Ruth, die älteste von vieren, —
kaum sieben Lenze mochten sie zieren —
hört eifrig zu, wie sie debattieren.
Beim Strümpfestricken reden die Frauen
im Pfarrhaus: vom Kriege, von all dem Grauen,
vom Sterben der Väter, der Söhne und Brüder;
nur wenige sähen die Heimat wieder. — —
Sobald es Frieden wieder auf Erden,
müssen viele Söhne geboren werden!
Der Kaiser braucht viel neue Soldaten,
zu Deutschlands Schutz und zu deutschen Taten.

Die Kleine lauschte auf jedes Wort
und spinnt den Gedanken in sich fort.
Sie sucht sogleich nach den praktischen Seiten,
läßt des Hauses Räume vorübergleiten,
und sorgt für der künftigen Brüder Menge,
daß niemand etwa komm' ins Gedränge:
„Im Kinderzimmer schlafen noch zwei;
und drei bei den Eltern noch nebenbei;
und m a n c h e kommen in Minnas Raum;
und w e l c h e ins Zimmer am Apfelbaum;
d i e a n d e r n schlafen bei Joseph im Stall;
so haben wir Platz auf jeden Fall!“

Wenn jede Mutter sorgt so fein,
Lieb Vaterland, kannst ruhig sein!

E. G.